VII.

Versuch, die flüchtige Blumenfarbe einiger Campanula-Arten beym Trocknen festzuhalten. Von Hrn. F. A. von Braune in Salzburg.

Jeder Botaniker, der ein Herbarium besizt, (doch wo ist wohl der, welcher keines besässe) und sich die Pflanzen hiezu selbst gesammelt und getrocknet hat, weiß es aus eigener Erfahrung, wie schwer es bey einigen halte, die natürliche Farbe ihrer Blätter und Blumen zu konserviren; hieher gehören z. B. Pinguicula vulgaris und alpina, die Lauchgattungen, und überhaupt die Zwiebelgewächse, ferner Globularia nudicaulis und cordifolia, Campanulae Species, Atragene alpina, Tozzia alpina, alle Arten von Pedicularis, der Aster alpinus, Tussilago alba und hybrida, und noch mehrere andere; allein alle diese Pflanzen lassen sich durch eine kunstmäßige Behandlung, nämlich theils durch Brühen in

heissem Wasser, theils durch trocknes, erwärmtes Löschpapier, öfteres Wechseln desselben, und nicht sparsam dazwischen gelegten Brettchen, dann durch eine nicht zu leichte Presse von aufgelegten Steinen gut erhalten, und Hr. Dr. Hoppe, welcher in der Kunst, Pflanzen fürs Herbarium prachtvoll aufzulegen, Meister ist, lieferte die erwähnten Pflanzen in dem bekannten Herbarium vivum Plantarum rariorum, praesertim alpinarum wirklich mit der natürlichen Farbe ihrer Blätter und Blüthen; selbst das flüchtige Blau der Campanula alpina läßt sich durch ein und den andern der obigen Kunstgriffe festhalten: nur die Campanula rotundifolia, persicifolia, glomerata, Trachelium, Rapunculoides und Speculum Veneris scheinen unbezwingbar zu seyn, und die blaue Farbe ihrer Blumen beym Trocknen unaufhaltbar in weiß zu verwandeln. Ich habe öfters alle Mühe angewendet, sie auf das kunstmäßigste behandelt, in trocknes und erwärmtes Löschpapier gebracht, dieses fleißig gewechselt, Brettchen dazwischen gebracht, gepreßt, und gehofft die Farbe zu fixiren, allein es war immer alles vergebens! — Nun gerieth ich auf den verzweifelten Einfall, die Farbe der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04923-0126-3

Blumen an diesen Glocken-Arten durch Säuren zu erhalten, — Gewiß! ein sehr paradox scheinendes Mittel; da man billig vermuthen muß, daß die flüchtige Tinktur dieser Blumen dadurch noch eher verschwinden, oder sich doch in Roth verwandeln würde; allein ich versuchte es dennoch nun einmal, bestrich die Blüthen der Campanula rotundifolia und Speculum Veneris von aussen und innen mit scharfem Weineßig, legte sie in trocknes Löschpapier, preßte sie, wiederholte nach einiger Zeit das Experiment, nebst den übrigen Handgriffen. In 3 Tagen waren die Exemplare trocken, und die Blumen, zu meinem nicht geringen freudigen Erstaunen, blau. Ich wand diesen Versuch auch auf Campanula persicifolia an, aber er gelang nicht; nun füllte ich die Blumen dieser Glockenart mit gemeinen Kochsalze, bestreute die Pläze, wo die Blumen auf dem Löschpapiere zu liegen kamen, ebenfalls mit Salz, auch die obere Seite, brachte Löschpapier darüber, preßte sie, wechselte das Papier fleißig, und streute neues Salz auf, weil dasselbe die Feuchtigkeit an sich zog, und auch dem Papier mittheilte; nach einigen Tagen waren die Blumen trocken und noch blau, ich öfnete behut-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04923-0127-9

sam die Blumen, schüttelte das Salz von denselben, legte sie in neues, trockenes Löschpapier, und brachte sie, nachdem ich sie noch etwas gepreßt hatte, ins Herbarium.

Auch an C. glomerata und Rapunculoides behalten die Blumen auf solche Art, nämlich mit Weineßig bestrichen, die Farbe; doch muß ich noch bemerken, daß überhaupt nur jene Blumen blau bleiben, welche eben aufgeblüht, und trocken sind, von schon länger aufgeblühten, und auch an unaufgeblühten oder halb geöfneten hält sich die Farbe nicht.

Ich theile diesen kleinen unvollkommenen Versuch, welchen ich noch öfter wiederholen, und auch bey andern Blumen anwenden werde, vorläufig darum mit, weil er vielleicht als Wink, als Anlaß zu wichtigern und weitern Versuchen und Resultaten dienen kann. Ich mache keineswegs Anspruch auf den Ruhm einer nüzlichen Entdeckung, und hoffe, man wird auch diese Nachricht billig beurtheilen: denn in magnis voluisse sat est.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04923-0128-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1801

Band/Volume: 1801

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: VII. Versuch die flüchtige Blumenfarbe einiger Campanula-Arten beym Trocknen festzuhalten. Von Hrn. F. A. von Braune in Salzburg. 121-124